

# Hier herrscht Herzlichkeit als Lebenskunst

**WILLISAU** Auch im Zustand der Demenz können Menschen glücklich sein. Wie – das zeigt das Haus Herbschtytlos in seiner Niederlassung in Mauensee und jetzt auch in einer Ausstellung im Rathaus Willisau, die vom 5. bis 17. April dauert. Zudem wird zu Vorträgen und Filmen eingeladen.

von Willi Bürgli

Der Farbstift führt im Kreis über das Papier. Eveline Schenk lächelt vor sich hin, freut sich über das Farbwunder, das vor ihr entsteht. Sie wechselt den Stift, lässt ihn im Kreis weitertanzen, bis er zu einer neuen Schlaufe ausholt, eine neue Tanzfläche zieht, immer weiter, manchmal grösser, manchmal kleiner, bis das ganze Blatt voll ist von akkurat gezogenen Farbwirbeln. Keiner erinnert an ein konkretes Objekt, auch das Ganze nicht. Der tanzende Stift hat einen Traum erfunden, einen Farbtraum der surrealen Wirklichkeit.

### Das malerische oder zeichnerische Abenteuer

Der Hauch eines Motivs wurde zuvor von Dagmar Looßl auf das Blatt gesetzt. Das war der Auslöser. Ein loeres Blatt bewirkt Eveline Schenk nicht. Aber eine kleine Skizze zieht sie an. Sie übermalt unbekümmert und entwickelt rätselhafte Zeichen und Motive. Die Maltherapeutin lässt sie gewähren, stundenlang. Eveline Schenk kann sich sonst kaum mehr in den Alltag des Heims einbringen. Die Therapeutin und die Malerin lachen viel zusammen. Zu reden gibt es kaum etwas, denn die betagte Frau vermag ihre Sprache nicht mehr zu gebrauchen. Genauso hilft Looßl auch anderen Teilnehmern ihres Aktivierungsprogramms auf den Sprung ins malerische oder zeichneri-

sche Abenteuer. Der Ansatz zur «Art Brut» ist fast bei allen spürbar.

Dagmar Looßl ist seit fünf Jahren im Haus Herbschtytlos in Mauensee aktiv. Die Institution in Mauensee bietet Plätze für elf demenzkranke Personen, die rund um die Uhr betreut werden. Einige sind fest im Haus untergebracht, andere tanken tageweise oder bei einem Aufenthalt von zwei Monaten auf und werden danach wieder von den Angehörigen oder Altersheimen betreut.

### Ein engagiertes Trio

Das Haus Herbschtytlos wurde vor gut fünf Jahren von Carola Sarbach ins Leben gerufen. Ihre Stiftung «bezieht die Schaffung individuell angepasster Wohn- und Lebensformen für Menschen mit Demenz, unter umfassendem Einbezug von deren sozialem Umfeld».

Sarbach hatte als Angestellte eines Altersheims die Vision des Hauses. Ein ehemaliger Arbeitskollege, Hansueli Looßl, beschaffte sich – noch einmal – die notwendige Ausbildung, und dessen Frau, Dagmar Looßl, nutzte die Chancen, den alternden, kranken Menschen die Freude der kreativen Beschäftigung zu schenken. Alle drei arbeiten jetzt gemeinsam im Haus Herbschtytlos. Sie dachten nicht – wie gewisse Institutionen – an das «Krankengut», das da auf sie zukam. Für sie kamen nicht herkömmliche Pflegekonzepte infrage, sondern fördernden Faktoren der Lebensqualität. Im Vordergrund stand und steht die Wertschätzung für die Menschen, die in ihrer Not still vor sich hindämmern. Hier herrscht «Herzlichkeit als Lebenskunst, und der Schlüssel zum Herzen der Menschen ist der Mensch». Genau «damit hat es angefangen», betont Carola Sarbach.

Heute ist Hansueli Looßl der Aktivierungstherapeut der demenzten Menschen. Er führt sie zu kleinen Arbeiten oder Ausflügen, deren Zweck nicht Produktivität, sondern Anregung der Sin-



Eveline Schenk zieht ihre Kreise zu fantastischen Motiven. Foto: Dagmar Looßl



Das Leiterteam im Garten des Hauses Herbschtytlos (von links): Carola Sarbach, Dagmar Looßl und Hansueli Looßl. Foto: Willi Bürgli

nesehrnehmung und das Gedächtnistraining sind. Er knüpft bei dem an, was der Patient noch kann und versucht ihn nach seinen Möglichkeiten in den Alltag zu integrieren. Dafür gibt es den grossen, gemeinsamen Zsa- und Arbeitsplatz, einen Garten voller anregender Nischen, Gerätschaften und Pflanzmöglichkeiten. Es gibt Kaninchen, Hunde und Katzen und so gibt Werkzeuge, die alte Arbeitsmuster evolvieren.

### Treffpunkt Rathaus

Nun tritt das Haus erstmals mit seinen Aktivitäten und Erfahrungen an die

Öffentlichkeit und zeigt vom 5. bis 17. April im Rathaus in Willisau eine Ausstellung mit Bildern aus den eigenen Werkstätten, aber auch von einem befreundeten Künstler, der internationale Anerkennung gefunden hat.

Francisco Coelho zeigt in seinen abstrakten Bildern eine ähnlich surreale Welt wie die der Patienten im Haus Herbschtytlos. Der Künstler aus Südamerika, der heute in Mollisachen im Kanton Schwyz zu Hause ist, hat vor zwei Jahren die Palette weggelegt, weil er selber an Parkinson und Demenz erkrankte.

### Ausdruck der Wertschätzung

Dagmar Looßl betont, die Ausstellung im Willisauer Rathaus solle Ausdruck der Wertschätzung für die Menschen sein, die trotz ihrer Demenz doch tolle Bilder schaffen können. Looßl erinnert an eine Frau in ihrem Atelier: «Sie hat in der Aktivierung immer gestrickt. Dabei fielen ihr dauernd Maschen herunter, ohne dass sie es merkte. Die gefallenen Maschen sind ein wunderschönes Bild für die Demenz. Die Frau aber war glücklich und zufrieden». Die ausgestellten Bilder können erworben werden.

## Ausstellung, Referate und Filme im Willisauer Rathaus

Die Ausstellung «Kunst und Demenz» im Willisauer Rathaus ist von einem breiten Programm begleitet. An der Vernissage von moegen Ostermontag, 5. April, um 17 Uhr, stellt Hansueli Looßl das Haus Herbschtytlos vor.

Am 7. April, 19.30 Uhr, orientiert Dr. med. Christa Pintelon von der Hirnlandenklinik in Luzern über die vielen Gesichter der Demenz. Am 10. April, 19.30 Uhr, zeigt die vielfach ausgezeichnete Filmemacherin Marianne Pletscher den Film «Behütet ins gemeinsame Boot», mit anschliessendem Podiumsgespräch. Am 11. April, 19.30 Uhr, berichtet Frau Coelho in einem Kurzfilm über die Begleitung ihres Mannes. Danach Gesprä-



Imponierend: das Katzenpaar von Eveline Schenk. Foto: Dagmar Looßl

che von betroffenen Angehörigen mit den Mitarbeitenden des Hauses Herbschtytlos. Am 14. April, 19.30 Uhr, «Nebelgründe», Film der Schweizer Regisseurin Barbara Kullsar. Am 16. April, 19.30 Uhr, spricht Dr. med. Josef Wey, Sarnsee, über «Demenz aus der Sicht des Hausarztes». Am 17. April, 19.30 Uhr, referiert Dr. med. Claudia Bleber, Psychotherapeutin in Eich und Willisau, über «Demenz im Spiegel der Kunst».

Workshops während der ganzen Ausstellung siehe unter [www.anal-und-tostelieri.ch](http://www.anal-und-tostelieri.ch).

Der Eintritt für die Vorträge und Filme ist frei. Kollekte zugunsten der Aktion demenz.ch.